

wurde. Es steht fest, daß Pomponia Graecina, die Gemahlin Suetonius Paulinus', des Statthalters in Britannien, eine Christin war. Pudens und Claudia, die Freunde des hl. Paulus, waren britischen Ursprungs, und so hat die Tradition, daß der Völkeraufkaiser in Britannien gepredigt habe, einige Wahrscheinlichkeit für sich. Der *Catalogus Pontificum Romanorum* läßt den König Lucius Neger Maur (s. d. Art.) im zweiten Jahrhundert an Papst Eleutherus schreiben, um Missionare zu erhalten, und spätere Chroniken erzählen dasselbe, während Gildas schwiegt. Allgemein wird angenommen, daß 303 der hl. Alban (s. d. Art.) und manche andere Christen den Martirtod erlitten. Obgleich Constantius den Christen günstig und die Verfolgung derselben unter ihm weniger heftig war, so läßt es sich doch erklären, daß derselbe einige Christen hingerichten gezwungen wurde. Das Christenthum fand nicht bloß unter den römischen Colonisten, sondern auch unter den Eingeborenen, selbst unter denen außerhalb der römischen Provinzen, zahlreiche Anhänger, wie Tertullian (*Adv. Jud.* 7) bezeugt: *Britannorum inaccessa Romanis loca, Christo vero subdita*. Auf dem Concile zu Arles 314 erschienen drei britische Bischöfe: Eborius von York (*Eboracum*), Restitutus von London und Adelfius von Caerleon. Auch auf anderen Concilien werden britische Bischöfe erwähnt. Chrysostomus und Hieronymus sprechen von der britischen Kirche; der letztere berichtet von britischen Wallfahrern nach Palästina (*Ep.* 44 ad Paulam; *Ep.* 84 ad Oceanum). Der Irrelehrer Pelagius fand auch in seinem Vaterlande Anhänger, besonders durch Agricola, so daß die britischen Bischöfe sich an den Papst Celestinus wandten. Dieser sandte dann die Bischöfe Germanus von Auxerre und Lupus von Troyes nach Britannien. Die Predigten und Tugenden dieser Heiligen machten den größten Eindruck; sie errichteten Schulen, weihten Bischöfe, unter andern den hl. Dubricius (s. d. Art.) um 429. Die Fortschritte des Pelagianismus veranlaßten 449 eine zweite Reise des Bischofs Germanus nach Britannien. Er war dieses Mal begleitet von Bischof Severus von Trier und errang dauernden Erfolg. Die Irreligion wurde ausgerottet. Die ehemals römische Provinz — denn seit 410 wurden die Legionen entfernt — war zu dieser Zeit ganz christlich; überall befanden sich Kirchen nach dem Zeugnisse Gildas'. Besonders erwähnt sind zwei Kirchen in Canterbury, je eine in Caerleon, in der Nähe Verulams und Chesters, in Glastonbury, in Wiltshire und in der Nähe von Exeterham. Man vermuthet Spuren altbritischer Kirchen in Dover, Richborough, Reculver, Lynton, Bripworth. Alle übrigen Kirchen wurden während der langwierigen Kriege zwischen Briten und Angelsachsen zerstört, außer in Wallis und Cornwallis, wo sich die britische Nationalität und Kirche noch erhielt. Unter britischen Missionären aus dieser Zeit verdienen Erwähnung der heilige Ninian, der Apostel der Picten, und der hl. Pa-

trick, der Apostel Irlands, der wahrscheinlich ein Brite war. Selbst dann, als die Briten mehr und mehr nach dem Westen gedrängt wurden, blieb bei ihnen ein reges kirchliches Leben; manche Klöster mit Schulen wurden gestiftet, Synoden abgehalten, Missionare ausgesandt, besonders nach Irland. Unter den Bischöfen zeichnen sich aus Dubricius von Landaff und David (Dewi), der Gründer des Bisthums St. Davids (s. d. Art.).

2. Die Kirche unter den Angelsachsen bis zur Eroberung Englands durch die Normannen. (Hauptwerk: *Councils and Ecclesiastical Documents relating to Great Britain and Ireland*, by Haddan and Stubbs, 4 vols., Oxford 1869—1878; W. Smith, *Dictionary of Christian Biography*, 3 vols., Lond. 1877—1882, mit eingehender Behandlung der britischen Geschichte bis auf Karl den Großen; *The Same, Dictionary of Christian Antiquities*, 2 vols., Lond. 1870—1880; außerdem die bekannten Werke von Palgrave, Kemble, Lingard, Lappenberg; Beda ist besonders ausführlich über diese Periode, daneben manche Chroniken.) Die Geschichte der Eroberung Britanniens durch die Angelsachsen ist sehr verworren, aber den Chroniken bis zur Ankunft des hl. Augustinus allen Glauben abzusprechen, ist zu gewagt. Die Angeln, Sachsen und Jüten, welche allmählich sich in England festsetzten und Colonien gründeten, unterschieden sich von den deutschen Stämmen, welche Gallien und Italien eroberten, dadurch, daß sie sich nicht gleich den letzteren unter den Besiegten heimisch niederließen und deren Sprache, Cultur und Glauben annahmen, sondern die Eingeborenen entweder tödteten oder nach dem Westen drängten. Nur so können wir uns erklären, daß die Eroberer so wenig keltische Wörter in ihre Sprache aufnahmen, ihre germanischen Gebräuche bewahrten und dem Christenthume fast 150 Jahre fremd blieben. Gregor der Große hatte sich lange mit dem Gedanken getragen, das Evangelium in England zu verkünden, wurde aber in Rom zurückgehalten. Erst als Papst konnte er Missionare nach der fernen Insel senden, welche nach langem Zögern in Gallien 597 nach England überfuhren und in dem Königreiche Kent landeten. Ethelbert (Ethelberht) nahm dieselben freundlich auf und ließ sich später selbst taufen. Das Christenthum machte, Dank den weisen Ermahnungen des Papstes, welcher Schonung heidnischer Gebräuche, Umwandlung der Tempel in christliche Kirchen, Unterschiebung christlicher Cerimonien empfahl, sehr große Fortschritte. Im J. 601 erhielt Augustin (s. d. Art.) das Pallium und neue Gehilfen: Mellitus, Paulinus, Justus und Rufinianus. Augustinus sollte zwölf Bischöfe weihen, nach seinem Tode sollte London die Metropole des Südens, York die des Nordens werden, jedem Metropolitensollten zwölf Suffragane unterstehen. Dieser Plan kam nicht zur Ausführung. Augustin erweiterte eine alte römische Kirche in